

## **704. Jahrzeitfeier der Schlacht am Morgarten Festansprache von Joe Zihlmann, Bezirksammann Schwyz**

Liebe Gäste, Ich begrüsse Sie herzlich zur Morgartenfeier 2019

Turnusgemäss steht in diesem Jahr dem Schwyzer Bezirksammann die Ehre zu, anlässlich der 704. Gedenkfeier der Schlacht am Morgarten einige Worte an die Anwesenden zu richten. Dem komme ich sehr gerne nach und bin stolz, dies tun zu dürfen.

Stehen uns weitere Schlachten bevor? Diese Frage habe ich mir während den Vorbereitungen der Rede immer wieder gestellt. Auf die alljährlich stattfindende Gedenkfeier und deren Bedeutung möchte ich aus meiner Sicht in vier Teilen eingehen:

1. Der geschichtliche Teil
2. Der geistliche Teil
3. Der politische Teil
4. Der persönliche Teil

Am geschichtlichen Teil lässt sich nichts mehr ändern. Es sind Aspekte der Vergangenheit, deren wir gedenken und sie deuten, um uns an ihren Auswirkungen in der Gegenwart oder in der Zukunft zu orientieren. Aufgrund meiner Herkunft stand im Geschichtsunterricht der eigenen Jugendzeit die 71 Jahre später gegen die Habsburger geführte Schlacht mit dem legendären Ausruf: „Ich will euch eine Gasse bahnen, sorget für mein Weib und meine Kinder“ im Vordergrund der schulischen Vermittlung. Es ist die Schlacht bei Sempach gemeint, die am 9. Juli 1386 stattgefunden hat. Ebenfalls ein markantes Ereignis, dass zur Entstehung der Schweiz beigetragen hat. Die Geschichte lehrt uns, dass die Entstehung des heutigen Bundesstaats kein selbst Läufer war. Mit Blick auf die Schweizer Geschichte bin ich klar der Meinung, dass wir vor allem dankbar sein dürfen in einem so schönen und funktionierenden Land zu leben.

Im gemeinsamen Gebet finden wir Kraft und Vertrauen, um uns einer grossen Aufgabe zu stellen, erzählen mir Menschen, wenn ich mit ihnen über den christlichen Glauben spreche. Der geistliche Teil geht aber noch viel weiter. Wie gut ein Volk, eine Gemeinschaft oder eben jeder einzelne funktioniert, zeigt sich erst in der Krise. In den harten Jahren während des 2. Weltkriegs zum Beispiel suchten viele Menschen in der Schweiz Trost und Zuversicht, was sie in der kirchlichen Gemeinschaft fanden.

Einen weiteren geistlichen Aspekt sehe ich in den Zeilen: „Deren Namen man nicht kennt, die aber Gott wohl weiss“ wie es im Schlachtbrief an die „unseren 7 gefallenen Mann“ erinnert. Das ist auch heute noch eine Aussage mit grosser Bedeutung. Viele Menschen in unserem Land setzen ihre Kraft, Zeit und Energie für andere ein, ohne dass sie dafür mit Geld entschädigt werden. Freiwilligen- und Vereinsarbeit sind Eckpfeiler unserer Gesellschaft und in unseren sozialen Institutionen und Vereinen unverzichtbar. Denn eine Gemeinschaft ist nur so stark wie ihre schwächsten Mitglieder. Darin erkenne ich die geistliche Verbundenheit und Solidarität des Schweizervolkes.

Zum politische Teil.

In der Schweiz gehören Föderalismus und Subsidiarität zu den Grundprinzipien des Bundesstaates seit seiner Gründung 1848. Um die politische Willensbildung in den verschiedenen Ebenen zu stärken ist der ständige Austausch untereinander wichtig und nötig. Die Morgarten Gedenkfeier bildet eine ideale Plattform, um politische Gedanken

auszutauschen und die Kommunikation zu pflegen und zu fördern. Wo sonst trifft man Vertreter aus Wirtschaft, Politik, Kirche, Armee und Bevölkerung zum gemeinsamen Austausch.

Der persönliche Teil ist sehr individuell.

Jeder von uns hat seine eigene Sicht auf die Schweizer Geschichte. Ob Wahrheit oder Mythos spielt dabei keine Rolle. Wenn uns diese Schlacht, oder besser gesagt, unser Gedenken an die Schlacht am Morgarten, als Leuchtturm in unseren Köpfen bestehen bleibt, so erkennen wir wie wertvoll Freiheit und Unabhängigkeit sind.

Welche Schlacht uns als nächstes bevor steht, kann keiner von uns mit Sicherheit voraussagen, wenn eine kriegerische Auseinandersetzung gemeint ist. Ich schon gar nicht. Es gibt aber ganz andere Schlachten, die unser Land austragen muss, wie zum Beispiel die Gestaltung der Zukunft, Versorgungssicherheit garantieren oder Ernährungssicherheit sicherstellen. Letzteres wurde vor 2 Jahren mehr als deutlich an der Urne angenommen und dies widerspiegelt klar, wie der Souverän als Träger der Staatsgewalt seine Kompetenzen ausübt und seine Verantwortung wahrnimmt.

Die Schweiz ist ein Land, das weder ethnisch noch sprachlich, noch kulturell oder konfessionell eine Einheit ist, sondern sich als ein aus dem freien Willen ihrer Bürger zusammengesetztes Gemeinwesen versteht. Die Entwicklung der letzten Jahrzehnte hat unsere Vielfalt stark verändert und vergrößert. Es gilt, die neuen Formen, Kulturen und Ansichten zu integrieren und diese in die bestehende Gemeinschaft einzubauen. Dafür braucht es viel Mut und Kraft, wie dies unsere Vorfahren vorgelebt haben, heutzutage nicht mit Hellebarden und Morgenstern, sondern mit Verständnis und Offenheit. Es sollte niemand in unserem Staat auf eine sukzessive Gleichstellung verzichten müssen, nur weil wir uns stur dagegen wehren.

Zusammenfassend möchte ich festhalten, dass die aktuellen Herausforderungen ohne Hellebarden und Morgenstern zu lösen sind. Mit einer breiten Kommunikation und mit Willenskraft meistert die Schweiz die kommenden Aufgaben. Frei bleiben und selber bestimmen, für diese Freiheit auch einstehen und sich einsetzen. Eben wie unsere Vorfahren auch, Verantwortung übernehmen. Ich lebe sehr gerne in unserer Gemeinschaft und glaube an die Schweiz.

Zum Schluss und als Erinnerung ein Teil der feierlichen Einleitung unserer Bundesverfassung, die uns als Wegweiser für die künftige Geschichtsschreibung dienen soll:

*„in der Verantwortung gegenüber der Schöpfung,*

*im Bestreben, den Bund zu erneuern, um Freiheit und Demokratie, Unabhängigkeit und Frieden in Solidarität und Offenheit gegenüber der Welt zu stärken,*

*im Willen, in gegenseitiger Rücksichtnahme und Achtung ihre Vielfalt in der Einheit zu leben,*

*im Bewusstsein der gemeinsamen Errungenschaften und der Verantwortung gegenüber den künftigen Generationen,*

*gewiss, dass frei nur ist, wer seine Freiheit gebraucht, und dass die Stärke des Volkes sich misst am Wohl der Schwachen“*

Ich danke Ihnen allen für Ihren täglichen Einsatz für unsere Gemeinschaft und für ihre Aufmerksamkeit.

Joe Zihlmann, Bezirksammann Schwyz  
15. November 2019